

Bericht über die Anfertigung einer FROG-Modellbaufigur

Mit diesem Bericht möchte ich euch gerne die Eigenfertigung einer Modellbaufigur eines FROG in chronologischer Abfolge beschreiben und zusätzlich mittels Fotos näherbringen. Doch zunächst der Reihe nach.

Vielen von euch ist die Modellgruppe „Roboter bedroht Crewmitglieder“, ich sag das jetzt mal so ohne den wirklichen Titel zu kennen, hinlänglich bekannt. Diese Modellgruppe wird u.a. von einem Hamburger Händler vertrieben. Mich hat es immer schon gewundert, dass es zu dieser Gruppe kein passendes Einzelfigurenmodell eines FROG gibt. Ich glaube dies wäre ein Sammlerstück, welches noch in vielen Vitrinen Platz finden würde und auf das so mancher Fan doch insgeheim wartet.



Einige von euch kennen ja meine Neigung Modelle zu fertigen, welche nicht im Handel erhältlich sind. Ob diese immer so gelungen sind, überlasse ich dem Betrachter. So griff ich auch diesmal den Faden auf und beschäftigte mich etwas genauer mit dieser Thematik (FROG-Modell).

Zunächst einmal ging es daran Bildmaterial über den FROG zu beschaffen. Sicher, man hat den Gallertkameraden ja schon oft genug auf der Mattscheibe gesehen, aber so richtig genau hingeschaut....., nein das habe ich nicht. Informationen zur bildtechnischen Darstellung gibt es ja genug in Josef Hilgers Buch, aber leider langt es diesmal nicht um modellbautechnischen Grund in das Projekt zu bringen. So blieben halt nur einige unscharfe screenshots und ein Foto aus dem Bonusteil der DVD.

Nach Durchsicht der Unterlagen stellte ich wie folgt fest:

- Die Figur muss schemenhaft angelegt sein
- Die Grundproportionen entsprechen einer menschlichen Gestalt
- Keine Darstellung plastischer Details auf der Körperoberfläche
- Glimmerartige Oberflächenbemalung
- Die Figur muss auf einer Grundplatte montiert werden, welche dem Ausstattungstrend der Raumpatrouille entspricht



Nachdem der Informationsteil abgeschlossen war, machte ich mir erste Gedanken wie ich die Figur fertigen könnte. Zunächst kam mir in den Sinn, die Figur aus Modelliermasse selbst zu gestalten und so fertigte ich erste Modellskizzen hierzu an. Tage später suchte ich ein Modellbaugeschäft auf und informierte mich über geeignetes Modelliermaterial. Für meine Zwecke kam „FIMO“ in Betracht. FIMO ist eine Modelliermasse, welche sehr lange plastisch bleibt, es einem also ermöglicht langsam zu arbeiten. Erst nach Beendigung der Arbeiten wird es in einem Backofen bei ca. 100-110°C gebrannt (völlig unproblematisch).

Nach einiger Überlegung, z.B. ob ich wirklich bildhauerische Fähigkeiten besitze und nach Kalkulation der anfallenden Materialkosten, kam ich schnell zum Entschluss hier einen Strich zu ziehen und einen anderen Weg zur Modellherstellung zu suchen.

Eine Alternative hierfür war schnell gefunden. Zahlreiche, auf dem Spielzeugmarkt angebotene sogenannte Actionfiguren, könnten doch eine gute Grundlage für die Fertigung bilden. Ich suchte daher in diversen Spielzeuggläden nach einer passenden Grundfigur. Dem Suchenden sei gesagt das es enorme Preis- und Materialunterschiede gibt. Materialtechnisch hier nur ein Hinweis: Die Grundfigur muss aus Vollkunststoff bestehen und wenn möglich bewegliche Arme, Beine und Rumpf besitzen. Dies macht das nachträgliche schneiden und modellieren einfacher, doch dazu später.

Glücklicherweise fand ich auch eine Figur, welche sogar preislich stark herabgestuft wurde (Ausverkauf). So bezahlte ich anstatt satter 18 Euro nur 3 Euro. Eine gute Grundlage.



Nachdem ich den kleinen Jacob aus seiner Verpackung befreite, betrachtete ich ihn sehr genau und legte meine o.a. Leitsätze an. Schließlich kam ich zu dem Entschluss : Hier muss noch Hand angelegt werden!

Die Actionfigur weißt viele Unebenheiten wie Stoffalten, Gesichtszüge, Haare, detailgetreue Hände und sichtbare Muskelpartien auf. Diese mussten vorab entfernt werden. So ging ich nun daran, mit Hilfe eines Cutter-Messers, einer Feile und Schmirgelpapier die Körperoberfläche grob zu glätten. Den Kunststoffabschnitt des nun abgespeckten Jacobs kann man im unteren Bild erkennen.



Die nun grob abgespeckte Actionfigur, zumindest das was von ihr geblieben ist, wurde nochmals grob überschliffen um sie auf das Aufbringen von Kunststoffspachtel(-kitt) vorzubereiten.

Ich verwendete dabei die Restbestände aus einem früheren Modellbauprojekt. Leider ist mir der Name der Masse nicht mehr geläufig. Nur so viel: Es war ein 2- Komponentenspachtel/-kitt welcher für Kunststoff und Metallteile geeignet war. Allgemein laufen solche Materialien unter den umgangssprachlichen Bezeichnungen wie „Wunderknete“, „Vielfachdichtmasse“

u.ä. In gutsortierten Baumärkten wird es aber kein Problem darstellen, ein solches Produkt zu beschaffen.

Nachdem die Masse den Anweisungen entsprechend vorbereitet war, kam der große Moment des Aufbringens und der vorsichtigen Modellierung. Um nicht sofort in die Vollen zu gehen, habe ich mir vorgenommen zunächst die Kopfpartie, den Oberkörper und eine Beinhälfte mit der Masse zu versehen. Das Ergebnis ist auf dem unteren Bild zu erkennen.



Bereits nach 24-stündiger Durchhärtung der Modelliermasse konnte ich erkennen, dass ich auf dem richtigen Weg war. Durch diese Erkenntnis bestärkt ging ich daran, die gegenüberliegende Hälfte der Figur ebenfalls mit Modelliermasse zu versehen und die betreffenden Körperpartien vorab mit den Fingern gut auszustreichen. Hier ein kleiner Hinweis: Man sollte von Anfang an nur so viel Masse aufbringen wie nötig. Der Brustkorb und die Arme sollten erst zum Schluss modelliert werden. So ließ ich die nachträglich aufgebraachte Masse zunächst einmal aushärten.

Nach der Aushärtung kam der aufwändigste und unangenehmste Teil der Fertigung, das Schleifen von Hand. Hier kann man für sich selbst erkennen wie geduldig oder nicht, man sein kann, lach! Dem Basteln kann man also auch etwas therapeutisches abgewinnen.

Man sollte zunächst ein grobes Schleifpapier (60-80 er Körnung) verwenden um ein erstes Schleifbild zu erzielen. Stückweise arbeitet man dann mit immer feinerer Schleifkörnung bis zur Erreichung der gewünschten Oberflächenbeschaffenheit. Schleifschwammplatten sind für die finalen Schleifarbeiten sehr zu empfehlen. Die im Endstadium geschliffene Figur kann man auf dem u.a. Bild erkennen. Die Metamorphose von Jacob zum FROG ist vollzogen, hat ein wenig was von Dr. Frankenstein, lach.



Damit der FROG auch eine gute Figur nach der letzten Decklackierung abgibt, habe ich ihn anschließend mehrfach grundiert, feingeschliffen, wieder grundiert usw. Das Ergebnis der letztendlichen Grundierung sieht man im unteren Bild.



Lassen wir den FROG aber erst einmal etwas trocknen und wenden uns der noch zu fertigen Grundplatte zu. An diesem Bauteil kann man seine ganzen „künstlerischen“ Talente auslassen, lach.

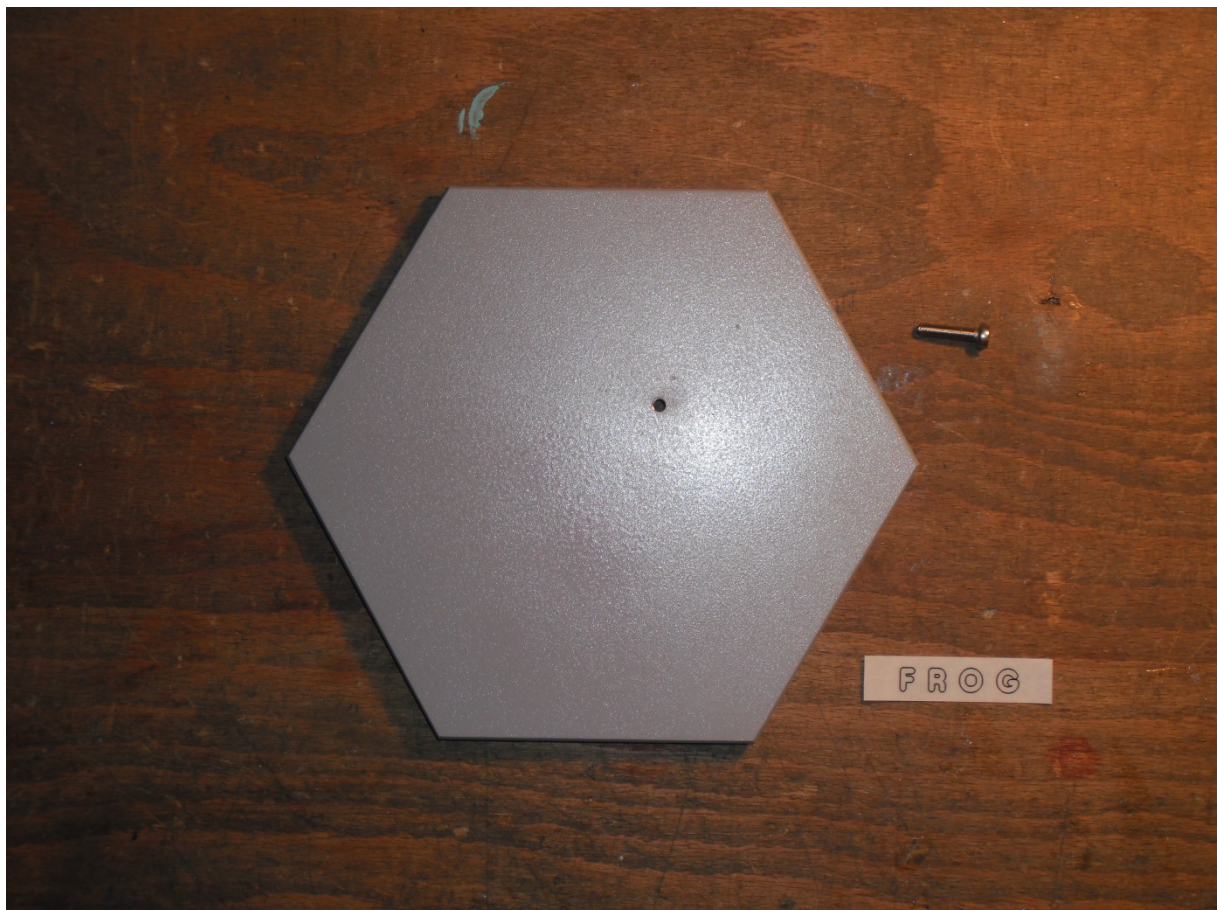
Bevor ich euch (Ihnen) meine, zugegebener Maßen einfache Version der Grundplatte vorstelle, hier noch einige Tipps für zukünftige Nachbauer:

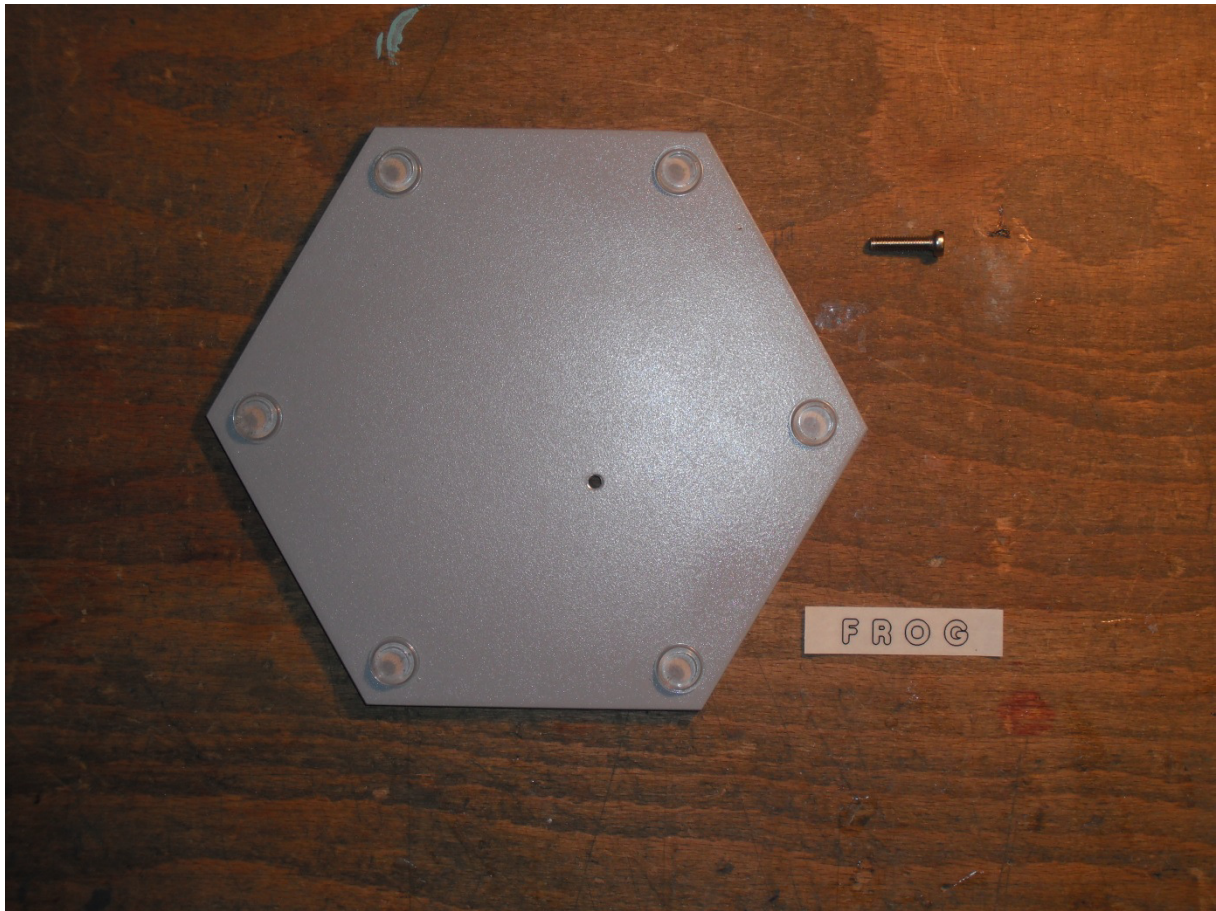
Natürlich kann man die tollsten und vom Design her hochwertige Sockel, bzw. Grundplatten herstellen, es geht aber auch anders. Hobbymodellbauer achten häufig auf ihr nicht allzu üppiges Budget. Mein Tipp wären hier die allseits bekannten „Ramschgeschäfte“. Ich möchte hier keine Auflistung der Namen vornehmen, ich glaube diese sind allseits bekannt. In diesen meist sehr preisgünstigen Läden, kann man div. Haushaltsartikel mit modernen Design erwerben. Häufig werden die Artikel aus Kunststoff und Edelstahl gefertigt. Ich persönlich verwende gerne diese Artikel für den Modellbau. Manchmal benötigt man nur einen Teil des kompletten Gegenstandes. Der Artikel wird dann geteilt, zersägt oder sonst wie in die gewünschte Form gebracht. Wie gesagt umschauen lohnt sich.

Bei meiner etwas einfach gehaltenen Grundplatte bin ich von der sechseckigen Drehtür ausgegangen, durch welche der FROG in der 1. Folge einen Raum verlässt. Ich habe somit zwei in der Filmeinstellung zu sehende Elemente zu einem Modell verbunden.

Für die Grundplatte verwendete ich ein Abfallstück einer Kunststoffplatte aus einem vorhergehenden Bauprojekt. Das Sechseck konstruierte ich unter Aufbringung längst verschollen geglaubter Geometriekenntnisse auf die Kunststoffplatte und sägte es mittels einer Laubsäge aus. Hier wieder ein Tipp für etwas ungeübte Nachbauer: Die Konstruktion eines Sechsecks kann man auf Wikipedia nachlesen. Geht ganz einfach!

Nachdem die Platte fertig gesägt und geschliffen war, lackierte ich diese mit Sprühlack, Farbton silbergrau. Eine kleine Schraube in der Platte dient als Befestigungsdorn für die Figur. Ein Schriftband wird letztlich auf die Platte geklebt um diese etwas reichhaltiger zu gestalten. Wer kein eigenes Schriftbandgerät besitzt, sollte einen Kopierladen oder ein Papierwarengeschäft aufsuchen. Hier bekommt man für ein paar Cent ein solches Band gedruckt. Ich gestaltete mein Band wie folgt: Grund-transparent, Schrift-schwarz. Um die Platte auch auf der Unterseite vernünftig zu gestalten, versah ich diese mit klebfähigen, transparenten Gummifüßen aus dem Baumarkt.





Nachdem ich die Platte nun gefertigt hatte, bekam der FROG nochmals eine Decklackierung in silbergrau- glänzend. Nach Abtrocknung der Decklackierung montierte ich die Figur auf die Grundplatte. Das Ergebnis gibt das untere Bild wider.

Hier nochmals ein Hinweis über die Spachtel-, Schleif- und Lackiervorgänge: Man sollte sich unbedingt Zeit zwischen und mit den einzelnen Arbeitsgängen lassen. Das Ergebnis belohnt einen in jedem Fall mit besonderer Qualität. Wenn nicht, einfach nochmal den letzten Arbeitsschritt wiederholen, lach.



In der Serie wurde die Oberfläche des FROG mittels einer Glimmerrolle erzeugt. Versuche Glimmerpartikeln aufzubringen, schlugen fehl. Ich überlegte mir dann einige andere Möglichkeiten dies zu erreichen, kehrte aber zu einer einfachen Arbeitsweise zurück. Ich besorgte mir einige Deckfarben für Plastikmodellbau, vorzugsweise Silber, Mittelgrau, Schwarz und Eisen. Bevor ich jedoch die Farbe in Punkten auf die Figur aufbrachte, versuchte ich die Anordnung auf ein Brett zu streichen um ein Muster zu erhalten. Der erste Versuch kam dem Original doch recht nahe.



Überzeugt die richtige Vorgehensweise gefunden zu haben, punktete ich jede Farbe einzeln auf und ließ diese vor jedem neuen Lackiervorgang trocknen. Eine zugegebenermaßen aufwändige Arbeit, aber man hat die Gewissheit, dass keine Farben ineinander laufen.

Nach der Schlusslackierung und der Montage der Figur auf die Grundplatte, montierte ich noch zusätzlich eine weitere Grundplatte. Sieht einfach besser aus. Das fertige Ergebnis dieser zugegebenermaßen langen Baubeschreibung, zeigt sich im unten angefügten Bild.





Über die Schlusslackierung kann man sich streiten. Da mir aber nur Farben und Pinsel zur Verfügung standen und ich keine Airbrush-Kenntnisse habe, reicht dies für einen Amateur doch aus!?! Für Anregungen habe ich immer ein offenes Ohr.

Ich hoffe dieser Baubericht war etwas unterhaltsam und für den potentiellen Nachbauer informativ.

Vielleicht bis zum nächsten Bericht

Euer, Ihr

Jürgen Ehrhardt

levko58@web.de